



Industrie- und Handelskammer  
Halle-Dessau

## **Vollversammlung am 27. September 2023**

### **TOP 3 - Bericht des Präsidenten**

Sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer,

Herr Wirtschaftsminister Schulze hat uns eben seine Sicht auf die Herausforderungen in der aktuellen Lage geschildert. Und wir nehmen die Bemühungen der Landesregierung dankbar zur Kenntnis, unseren Wirtschaftsstandort zu stärken und die Wertschöpfung vor Ort zu erhalten.

Bestimmte Rahmenbedingungen hat aber auch der Wirtschaftsminister Sachsen-Anhalts nicht in der Hand. Leider! Und dass Deutschland *insgesamt* nicht vorankommt, das spüren wir alle. Wir befinden uns in einer Stagnation, die sich verfestigt. Die Wirtschaft wächst nicht. Und das ist bitter genug, denn nach den vergangenen Krisenjahren mit Krieg und Corona-Pandemie müsste sie dies dringender denn je. Hinzu kommt: Wie soll eigentlich die vielbeschworene „Transformation“ – der propagierte Umbau der Industriegesellschaft – gelingen ohne Wachstum??

Deutschlands Wirtschaft fehlt der Schwung, es fehlt die Dynamik. Und es fehlt in der Bundespolitik auch an Mut, Probleme pragmatisch anzugehen. Vor allem aber vermisste ich bei vielen Vertretern unserer Bundesregierung überhaupt erstmal ein Problembewusstsein. Sei es bei der Energiepolitik, sei es bei der Sozialpolitik, sei es bei Fragen der Sicherheit und vor allem bei der Frage, wer überhaupt den Wohlstand in unserer Gesellschaft erwirtschaftet.

Die Bundesregierung versprach beim Amtsantritt ein neues Deutschland-Tempo. Ich spüre davon nichts. Eher sehe ich eine Lähmung durch überbordende Bürokratie. Ich sehe auch, dass die Leistungsträger unserer Gesellschaft den Gürtel enger schnallen müssen. Zum einen die arbeitende Bevölkerung, deren Lebensstandard durch die Inflation in Frage gestellt wird. Zum anderen die Unternehmen, die weniger investieren und auch weniger einstellen.

Einzige Ausnahme: der öffentliche Sektor! Der schöpft aus dem Vollen, als gäbe es kein Morgen!

Mehr als fünf Millionen Beschäftigte arbeiten im öffentlichen Dienst. Wir kritisieren das bei jeder Gelegenheit auch öffentlich. Dann wird uns häufig entgegengehalten: Ja, wollen Sie denn keine Lehrer und Polizisten?

Doch!

Natürlich brauchen und wollen wir die. Wir wollen aber auch einen schlanken Staat und Verwaltungsapparat, der seine wesentlichen Aufgaben erledigt, also wirksam ist. Der Staat soll aber nicht nur wirksam, also effektiv, sein, sondern auch wirtschaftlich handeln – also effizient sein. Stattdessen erleben wir, dass Deutschland immer mehr zum Versorgungsstaat wird.

Die gesunde Einstellung zur Wertschöpfung und zur Leistungsbereitschaft, die Deutschland jahrzehntelang prägte, scheint abhandengekommen zu sein. Im Großen zeigt sich das daran, dass die Staatsquote beständig wächst, während die Industrie beständig schrumpft: In den letzten zehn Jahren nahm der Staatskonsum um ein Fünftel zu, in der gleichen Zeit ging die Industrieproduktion aber um ein Viertel zurück!

Und wir sehen das ja auch im Kleinen: In bestimmten Lohngruppen oder auch bei Ungelernten ist es mittlerweile attraktiver, nichts zu tun und vom sogenannten Bürgergeld zu leben. Und wir hören immer häufiger von jungen Menschen am Beginn ihres Berufslebens, dass es sie nicht in die Wirtschaft zieht, sondern dass sie ihren Traumjob im öffentlichen Dienst sehen – am besten in Teilzeit, versteht sich!

Das verdeutlicht die Lage, in der wir uns befinden und die wir kritisieren: Wenn das Einzige, was in Deutschland noch wächst, der öffentliche Sektor ist, dann werden wir unseren Wohlstand nicht halten können. Vor allem nicht, wenn die Industrie uns schleichend wegbricht.

Die überbordende Bürokratie ist hausgemacht. Denn Ausgaben und auch Personalaufwände folgen ja bekanntermaßen den Aufgaben. Ein bürokratiearmer und schlanker Staat braucht eben auch weniger Personal. Dringend notwendig wäre also eine Aufgabenkritik.

Was wir sehen, ist aber das genaue Gegenteil: Es gibt eine Vorschriftenflut, die von kaum jemanden verstanden, geschweige denn beherrscht werden kann. Allerdings nicht nur in Deutschland, denn häufig ist auch die EU der Urheber.

Die DIHK hat letztes ermittelt, dass Brüssel im Jahr 2021 zwar knapp 1.600 EU-Regelungen gestrichen hat. Im gleichen Jahr wurden in aber etwa 2.400 neue Rechtsakte erlassen. 2022 war es sogar noch schlimmer: Da fielen nur noch knapp 700 Regelungen weg und es kamen aber 2.500 neue dazu.

4.900 neue Regelungen binnen zwei Jahren, meine Damen und Herren – allein auf EU-Ebene! 4.900 Regelungen, die umgesetzt werden müssen, die von Unternehmen und Bürgern befolgt und die auch kontrolliert werden müssen. Und das bindet wertvolle Ressourcen, vor allem bindet es Fachkräfte, die wir in der Wirtschaft dringend bräuchten.

Es muss also ein konsequenter Bürokratieabbau her und die Digitalisierung der Verwaltung spielt dabei auch eine wesentliche Rolle. Auch das ist ein Bereich, in dem sich die Bundesrepublik nicht gerade mit Ruhm bekleckert. Dass hier aber viel Entlastungspotential schlummert, zeigen wir als IHK, wie unsere Digitalisierungsmaßnahmen im Sinne der Unternehmen belegen.

Wie Sie vielleicht wissen, stellt die IHK Zollpassierscheinhefte oder auch sogenannte Carnets aus. Damit können Unternehmen Berufsausrüstung, Warenmuster oder Messeexponate vorübergehend ins Ausland mitnehmen, ohne Zölle oder andere Abgaben entrichten zu müssen.

So ein Carnet kann schon mal 100 Positionen umfassen. Bislang erfolgte die Antragstellung mühselig auf Papier und wenn etwas korrigiert werden musste, war das entsprechend aufwändig. Seit Mai können die Firmen Carnets bei der IHK elektronisch über eine webbasierte Lösung beantragen.

Musste das ausgestellte Carnet bislang persönlich gegen Unterschrift in der IHK abgeholt werden, wird es jetzt per Post verschickt. Das Ziel ist ein vollelektronisches Carnet, das letztlich ganz ohne Papier auskommt. Wann dieses Ziel erreicht wird, ist im Digitalisierungsentwicklungsland Deutschland natürlich nur schwer absehbar.

Das Außenhandelsthema ist auch so ein Beispiel dafür, wie wir mit völlig unnötiger Bürokratie unsere Wettbewerbsfähigkeit in Frage stellen. Herr Vizepräsident Schlichting weiß ein Lied vom sogenannten Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz zu singen. Ob das viel mit *Sorgfalt* zu tun hat, wage ich zu bezweifeln – eher führt es zu *Sorgenfalten* bei dem zur Umsetzung gezwungenen Unternehmer.

Vor zwei Wochen fand in Erfurt der 14. Mitteldeutsche Exporttag statt, bei dem solche Themen natürlich auch besprochen wurden. Die ausrichtenden Industrie- und Handelskammern aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen widmeten sich den Herausforderungen, die sich durch veränderte globale Absatz- und Beschaffungsmärkte stellen.

Und die Experten waren sich einig: Es drohte ein technologischer und industrieller Rückfall Europas in einer zunehmend multipolaren Welt. Denn unsere Wettbewerber schlafen nicht, sondern kümmern sich um gute Rahmenbedingungen für die Unternehmen und insbesondere die Industrie.

Zum Glück machen unsere Wettbewerber noch nicht alles besser als wir. Einen unschätzbaren Wettbewerbsvorteil, der nicht so leicht kopiert werden kann, stellt nämlich nach wie vor unsere Duale Ausbildung dar. Wir zählen dieses Jahr erfreulicherweise acht Prozent mehr Ausbildungsverträge als noch im letzten Jahr.

Und dass man diesen Wettbewerbsvorteil nicht so leicht kopieren kann, liegt vor allem am ehrenamtlichen Engagement unserer Unternehmen. Mit der Neubesetzung der 330 Prüfungsausschüsse, die derzeit läuft, wird eine Mammutaufgabe gemeistert.

Unser herzlicher Dank gilt allen, die uns geholfen haben, neue Prüferinnen und Prüfer aus der Reihe der Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und Lehrervertreter zu gewinnen. Dies ist denn auch der richtige Zeitpunkt, um sich bei all den Prüferinnen und Prüfern besonders herzlich zu bedanken, die am Ende der Berufsperiode zum 30. September 2023 aus ihrem Ehrenamt ausscheiden.

Dies haben wir feierlich am 14. September 2023 im Rahmen eines Prüferfestes nach einer Saalefahrt im „Krug zum grünen Kranze“ auch getan. Das war eine gelungene feierliche und wertschätzende Verabschiedung.

Mein Dank gilt unserem Hauptgeschäftsführer, der kurzfristig für mich eingesprungen ist und Dankesworte an die ausscheidenden Prüferinnen und Prüfer gerichtet hat.

Und dass man mit der Fachkräftesicherung nicht früh genug beginnen kann, dass kann auch Frau Vizepräsidentin Kühne bestätigen. Sie hat im Rahmen unserer Zusammenarbeit mit der „Stiftung Kinder forschen“ – dem einen oder anderen vielleicht noch unter dem früheren Titel „Haus der kleinen Forscher“ bekannt – dreizehn Kindertagesstätten, eine Grundschule und zwei Horte aus dem südlichen Sachsen-Anhalt für ihr Engagement für die frühkindliche Bildung geehrt.

Diese Einrichtungen haben sich dem aufwendigen Zertifizierungsverfahren gestellt. Sie haben zusammen mit ihren Kindern Themen wie etwa Luft, Weltall oder Nachhaltigkeit erkundet und so die frühkindliche Bildung gestärkt. Im Vorfeld hatten sie die von der IHK angebotenen Workshops besucht.

Frau Vizepräsidentin Kühne, haben Sie herzlichen Dank für Ihr Engagement bei der Auszeichnungsveranstaltung!

Meine Damen und Herren, Sie sehen: Wo wir Einfluss nehmen können, tun wir das auch. Und wir und unsere Ehrenämter tun das handfest und tagtäglich. Am Ende müssen aber auch die Rahmenbedingungen stimmen und da ist die Politik dringend gefordert.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!